



*G. v. Bülow*

## Romuliana — der Palast des Kaisers Galerius bei Gamzigrad (Serbia). Ein serbisch-deutsches Forschungsprojekt



Das Dorf Gamzigrad liegt im Nordosten der Republik Serbien, an einem Zufluß zum Timok, einem in der Antike schiffbaren Nebenfluß der Donau. In spätrömischer Zeit gehörte der Platz zur Provinz Dacia Ripensis, die 283 n. Chr. erstmals genannt wird, im Hinterland des Limes an der unteren Donau (Abb. 1).

Hier existiert ein außerordentlich gut erhaltenes archäologisches Denkmal aus spätrömischer Zeit, das 2007 in die UNESCO-Welterbeliste aufgenommen worden ist.

Es handelt sich um ein etwa 200 × 200 m großes ummauertes Areal.

Die Umfassungsmauer ist stellenweise noch bis zu 15 m hoch erhalten, da dieser Platz seit dem 11. Jh. nicht mehr besiedelt ist.

Die Mauer wird durch 20 weit nach außen vorspringende Türme mit polygonalem Grundriß verstärkt und besitzt in der Mitte der Ost- und der Westseite je ein Tor.

Von den Innenbauten sind fast nur noch die Fundamente sowie einzelne Elemente der aufgehenden Architektur erhalten.

Seit 1953 führen hier serbische Archäologen systematische Ausgrabungen durch. Freigelegt wurden bisher zwei Tempel, eine Thermenanlage, ein großer Repräsentationsbau sowie weitere Gebäude.



Abb. 1. Der spätrömische Kaiserpalast Romuliana bei dem Dorf Gamzigrad in Nordostserbien  
(Gamzigrad-Archiv, Frankfurt/Main)

Рис. 1. Позднеримский императорский дворец Ромулиана у деревни Гамзиград в Северо-Восточной Сербии  
(Gamzigrad-Archiv, Франкфурт-на-Майне)

@ G. v. Bülow, 2017

Zu einer späteren Überbauung der Erstanlage gehören mehrere christliche Kirchen sowie einige Produktionsstätten zur Eisenherstellung und -verarbeitung.

Das Osttor bildete den Hauptzugang. Hatte der Besucher das Osttor durchschritten, erhob sich links von ihm ein großer Podiumtempel. Von diesem Tempel, der sich fast im geometrischen Mittelpunkt der ca. 4,5 ha großen Anlage befindet, ist nur der massive Sockel erhalten. Im Bauschutt fanden sich Architekturelemente aus verschiedenfarbigem Naturstein – Säulenschäfte aus grünlichem Andesit, Gebälkteile aus rötlichem Sandstein sowie weiße Marmorteile und das opus mixtum des Podiums. Außerdem wurden in der Nähe zwei sehr unterschiedliche Köpfe gefunden: ein überlebensgroßer Iupiterkopf und ein wesentlich kleinerer Herkuleskopf – den beiden Hauptgöttern der Tetrarchen.

An der Nordseite des Weges vom Osttor erhob sich eine Säulenhalle, die die Richtung auf den Palastzugang vorgab.

Im Bauschutt der Thermen in der Südostecke des Palastgeländes wurde u.a. ein überlebensgroßer Porträtkopf aus ägyptischem rotem Porphyrt gebergen, der den Kaiser Galerius (293–311 n. Chr.) darstellt. Galerius war eines der vier Mitglieder der von Kaiser Diokletian (284–305) gegründeten Tetrarchie. Er war zuständig für den Grenzschutz an der mittleren und unteren Donau und die Verwaltung der Balkanprovinzen. Sein wichtigster Regierungspalast befand sich in Thessaloniki, der Hauptstadt der Provinz Makedonien. In der Provinz Dacia ripensis soll er um 250 geboren worden sein und hier einen Ort nach seiner Mutter Romula benannt haben. Dieser Name FELIX ROMULIANA findet sich als Inschrift auf einem ehemals zum Osttor gehörenden Architekturfragment. Mit diesen beiden Funden lässt sich die Gesamtanlage als Palast dieses Kaisers identifizieren, und das Zentralgebäude als den eigentlichen kaiserlichen Repräsentationsbau.

Dieser Komplex bedeckt eine Fläche von ca. 4000 m<sup>2</sup> und setzt sich zusammen aus mehreren Korridoren (A, C, D), die über einen großen Peristylhof (F) zu dem großen Audienzsaal führen (G) und durch einen weiteren Peristylhof (H) einem Anbau mit kleeblattförmig angeordneten Empfangsräumen (P). Die meisten Räume und Säulenumgänge waren mit Fußbodenmosaiken und farbigem Wandschmuck ausgestattet, die Höfe selbst mit farbigen Marmorplatten ausgelegt.

Eine computergestützte Aufmessung der vorhandenen Baureste diente als Grundlage für das hier gezeigte Rekonstruktionsmodell des Palastes (Abb. 2).

Da die Umgebung des Palastes intensiv landwirtschaftlich genutzt wird, haben sich außerhalb der Ummauerung oberirdisch keine Architekturreste erhalten.

Seit 2004 wird daher im Rahmen einer deutsch-serbischen Kooperation in der Umgebung des Palastes mit einem Fluxgate-Gradiometer eine großflächige geomagnetische Prospektion durchgeführt. Der geologische Untergrund besteht im Wesentlichen aus vulkanischem Gestein, das eine außerordentlich deutliche Erkennung geomagnetischer Anomalien gestattet.

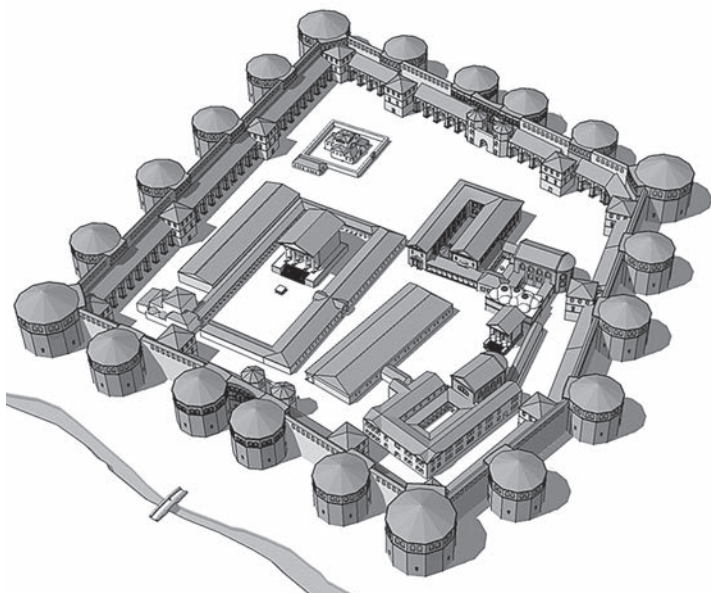


Abb. 2. Romuliana-Gamzigrad. Plan des spätromischen Kaiserpalastes (Gamzigrad-Archiv, Frankfurt/Main)

Рис. 2. Ромулиана-Гамзиград. План позднеимператорского дворца (Gamzigrad-Archiv, Франкфурт-на-Майне)

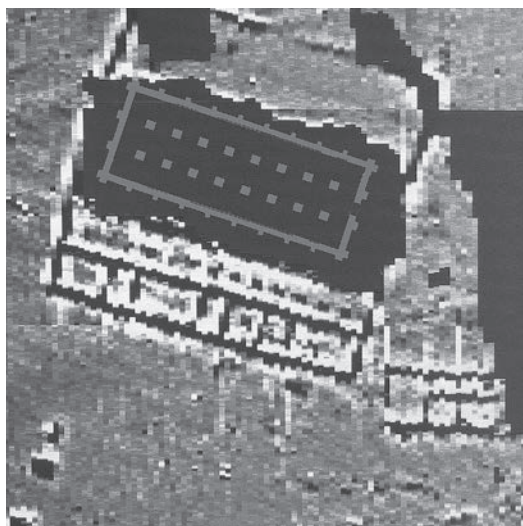


Abb. 3. Romuliana-Gamzigrad. Durch geomagnetische Prospektion festgestellte Umbauung zum Schutz eines spätrömischen Horreums (Gamzigrad-Archiv, Frankfurt/Main)

Рис. 3. Ромулиана-Гамзиград. Позднеримский horreum и обнаруженные в результате геомагнитной разведки следы его защитных сооружений (Gamzigrad-Archiv, Франкфурт-на-Майне)

durch eine spezielle Einfriedung gegen Plünderungen gesichert werden. In den Räumen an der Südseite des Horreums waren vermutlich Soldaten untergebracht, die die hier gelagerten Vorräte verwalteten und sie gegebenenfalls verteidigen konnten.

Archäologisch noch nicht eingehend untersucht sind auch drei christliche Kirchen westlich der ummauerten Anlage, von denen eine von einer rechteckigen Einfriedung umgeben ist. Auch wenn sie wahrscheinlich nicht alle gleichzeitig errichtet worden sind, ist zumindest ihre nachpalastzeitliche Entstehung als sicher anzunehmen.

Vor der Südwestecke der Palastumfassung wurde allein durch die Geomagnetik ein Grab mit einer gemauerten Grabeinfassung entdeckt (Abb. 4). Innerhalb dieser Einfassung fand sich eine Brandbestattung mit reichen Beigaben: einer goldenen Zwiebelknopffibel, mehrere rituell unbrauchbar gemachte Waffen. Die Fibel weist den hier Beigesetzten als hohen Offizier des römischen Militärs aus, während die beigefügten Waffenteile vermuten lassen, daß es sich um einen Germanen handelt. Durch ebenfalls gefundene Münzen ist dieses Grab mit einiger Wahrscheinlichkeit in das 3. Viertel des 3. Jh. zu datieren.

Nördlich des Kaiserpalastes Romuliana haben die geomagnetischen Prospektionsarbeiten eine etwa 250 × 300 m große, von einer Mauer umgebene Siedlungsfläche sichtbar gemacht. Dabei kam auch eine sehr ungewöhnliche Baustruktur zutage.

Eine ringförmige Anordnung von 16 Einzelstrukturen, die eine runde Zentralstruktur umgaben. Die archäologische Sondierung dieser Struktur bestätigte die geophysikalischen Befunde. Es handelt sich um einen mit einem Ziegeldach versehenen Umgang von 35 m Durchmesser, in dessen Zentrum sich ein gemauerter runder Sockel (Durchmesser 3 m) erhob, der wahrscheinlich ein Siegesdenkmal oder eine Ehrenstatue trug. Über den historischen Hintergrund für dieses Monument bei Romuliana ist bisher noch nichts bekannt.

Nordöstlich dieses Rundmonumentes wurde bei den geomagnetischen Messungen ein lang gestrecktes dreischiffiges Gebäude entdeckt. Die Sondagegrabung ergab, dass es sich bei dem Großbau wohl nicht, wie anfangs vermutet worden war, um ein weiteres *horreum* gehandelt hat, sondern eher um eine mit Mosaiken ausgestattete *Basilica civilis*, deren ungewöhnliche Größe—Länge ca. 106 m, Breite etwa 25 m — auf eine umgebende städtische Siedlung mit einer beträchtlichen Zahl von Bewohnern schließen

Insgesamt wurden bisher eine etwa 60 ha große Fläche geomagnetisch prospektiert und dadurch mehr als 50 neue Objekte entdeckt, die ganz neue Erkenntnisse über die Geschichte des Kaiserpalastes selber und die Besiedlungsstrukturen in seinem Umfeld liefern können.

Etwa 160 m westlich des Palastes waren bei den früheren Grabungen die Reste eines etwa 50 m langen und 18 m breiten, dreischiffigen Speicherbaues (*horreum*) untersucht worden (Abb. 3). Durch die geomagnetischen Messungen konnte vor der südlichen Langseite dieses Gebäudes eine Reihe von unterschiedlich großen Räumen entdeckt werden, die durch eine vorgelegerte Säulenhalle mit dem Horreum verbunden ist. Vor den anderen drei Seiten des Gebäudes konnte ferner eine lineare Anomalie festgestellt werden, die eine Schutzmauer für das Horreum markiert. Dieser Gesamtbefund gestattet auch ohne zusätzliche Ausgrabung interessante Einblicke in die spätantike Wirtschaftsorganisation: Der für die Versorgung der Palastbewohner mit Lebensmitteln und sonstigen Gebrauchsgütern errichtete Vorratsbau lag außerhalb der Schutzmauern des Palastgeländes und sollte daher



Abb. 4. Romuliana-Gamzigrad. Gemauerte Einfassung eines römischen Offiziersgrabes, 3. Viertel 3. Jahrhundert u. Z. (Gamzigrad-Archiv, Frankfurt/Main)

Рис. 4. Ромулиана-Гамзиград. Каменное ограждение захоронения римского офицера (Gamzigrad-Archiv, Франкфурт-на-Майне)

lässt. Auffallend ist an dem freigelegten Mauerabschnitt dieses Gebäudes, dass dieser samt der dazugehörigen 1 m tiefen Fundamentierung aus Bruchsteinen in solider Mörtelbindung nicht mehr senkrecht stand, sondern um ungefähr  $10^\circ$  nach Osten abgekippt war, ohne dass der Mauerverband selbst beschädigt ist. Sucht man nach einer Erklärung für dieses Phänomen, so bietet sich die Vermutung an, dass die *Basilica* durch eine starke Bodenbewegung zugrundegegangen ist, deren Ursache noch nicht bekannt ist.

Es ist sicher noch zu früh, um schlüssige Antworten auf die durch die geophysikalische Prospektion neu aufgeworfenen Fragen geben zu können, zumal weder die Auswertung der Grabungsbefunde noch die Bearbeitung des gesamten Fundmaterials schon abgeschlossen sind und auch die Analyse der Bodenproben noch aussteht. Aber alleine die Tatsache, dass durch die geomagnetischen Feldmessungen mehr als 50 neue Siedlungsstrukturen im Umfeld von *Romuliana* entdeckt worden sind, und zwar nicht allein aus der Palastzeit, sondern auch aus früheren und späteren Siedlungsperioden, eröffnet neue Möglichkeiten, diesen Herrschersitz des Galerius differenzierter zu erfassen und ihn in einen räumlich und zeitlich größeren Zusammenhang einzuordnen. Darüber hinaus lassen sich daraus neue Erkenntnisse auch über die sozialen und wirtschaftlichen Funktionen und Organisationsformen eines kaiserlichen Palastes am Beginn der Spätantike gewinnen.

## Резюме

**Фон Бюлов Г.** *Ромулиана — дворец императора Галерия возле Гамзиграда (Сербия). Сербско-немецкое археологическое сотрудничество*

Римский укрепленный комплекс вблизи Гамзиграда на территории Заечарского округа Сербии может быть идентифицирован как дворец Ромулиана, возведенный императором Галерием (293–311 гг. н. э.). С 2004 г., в рамках совместного немецко-сербского проекта, в окрестностях дворца были проведены геомагнитные, археологические и архитектурные исследования. В результате этих работ было обнаружено более 30 объектов, 15 из которых частично раскопаны. К их числу относятся, в частности, захоронение римского офицера и обширная базилика с остатками многоцветной мозаики. Предварительные результаты исследования показывают, что история возведения Ромулианы является более сложной, чем считалось ранее.

**Ключевые слова:** римская провинция Прибрежная Дакия, императорский дворец Ромулиана, всемирное наследие, история поселений, архитектура, геомагнетизм.

## Резюме

**Фон Бюлов Г.** *Ромуліана — палац імператора Галерія біля Гамзіграда (Сербія). Сербсько-німецьке археологічне співробітництво*

Римський укріплений комплекс поблизу Гамзіграда на території Заєчарського округу Сербії може бути ідентифікований як палац Ромуліана, зведений імператором Галерієм (293–311 рр. н. е.). З 2004 р., в межах спільного німецько-сербського проєкту, в околицях палацу були проведені геомагнітні, археологічні та архітектурні дослідження. В результаті цих робіт було виявлено більше 30 об'єктів, 15 з яких частково розкопані. До їх числа належать, зокрема, поховання римського офіцера та велика базиліка з залишками багатоколірної мозаїки. Попередні результати дослідження показують, що історія зведення Ромуліани є більш складною, ніж вважалося раніше.

**Ключові слова:** римська провінція Прибережна Дакія, імператорський палац Ромуліана, світова спадщина, історія поселень, архітектура, геомагнетизм.

## Summary

**G. v. Bülow.** *Romuliana — the Palace of the Emperor Galerius near Gamzigrad (Serbia). A Serbian-German Archaeological Cooperation*

The Roman fortified complex near Gamzigrad, Zaječar District (North-East Serbia) can be identified as the Palace Romuliana, built by the Emperor Galerius (293–311 AD). Since 2004, as a part of the German-Serbian cooperative project, geomagnetic surveys, archaeological and architectural investigations have been conducted in the surroundings of the palace. More than 30 objects were discovered and 15 of them could be partly excavated. There are the grave of a Roman officer and an extensive basilica with remains of multi-coloured mosaics among them. Preliminary results show that the settlement history of Romuliana is more complex than was previously thought.

**Key words:** Roman province Dacia Ripensis, imperial palace Romuliana, world heritage, settlement history, architecture, geomagnetics.

